



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Jahresbericht 2020/21



Grusswort

des Präsidenten der Schulkommission

«**B**ildung von Kompetenzzentren, Digitalisierung im Unterricht, administrative und personelle Veränderungen an der ABZ, erkennbare steigende Belastung bei Lehrpersonen und Lernenden aus allen Berufsbildern, welche mit intensiveren Anforderungen in Betrieben und Schulen konfrontiert werden.» Wer hätte gedacht, dass uns diese Themen, welche ich in einem früheren Jahresbericht aufführte, in diesem Corona-Schuljahr an der ABZ so intensiv auf allen Ebenen fordern würden.

Ich nehme dieses Editorial zum Anlass, um mich bei Ihnen nach zehn Jahren Vorsitz in der Schulkommission der ABZ zu verabschieden.

Mit der Positionierung der ABZ als Kompetenzzentrum Gastroberufe benötigt die Schulkommission ein Präsidium mit ausgewiesenen Branchenkenntnissen. Der jetzige Vizepräsident Peter Egli bringt diese Voraussetzungen mit. Die Stellvertretung wird Frau Monika Jans, welche in der Schulkommission ebenfalls die Gastronomie vertritt, übernehmen. Frau Carmen Hauser, die als Drogistin die allgemeinen Berufe repräsentiert, wird das Führungsteam in der Schulkommission unterstützen.

Ich bedanke mich bei allen Lehrpersonen der ABZ, welche über all die Jahre und gerade in dieser schwierigen Zeit hervorragende Arbeit leisteten und leisten. Der Schulleitung mit Meta Studinger, Regina

Brunner, Lukas Hauser und Christoph Muggli in der neuen Zusammensetzung und Peter Egli als neuem Schulkommissionspräsidenten wünsche ich eine gemeinsame erfolgreiche Umsetzung der definierten Ziele. Nicht zuletzt bedanke ich mich bei der Schulkommission für die kompetente Unterstützung und gute Zusammenarbeit, die ich über all die Jahre erleben durfte.

In Zukunft werde ich immer wieder mit grossem Interesse und guten Erinnerungen die Weiterentwicklung der ABZ und vor allem die Leistungen und erfolgreichen Karrieren unserer Lernenden der ABZ weiterverfolgen.

Ebenfalls beobachte ich gerne die Bildungslandschaft in Zürich und in der Schweiz, welche während meiner Amtszeit von den zwei Bildungsdirektorinnen Aeppli und Steiner sowie von den zwei Amtschefs Kummer und Schatzmann geprägt wurden.

Nicht zuletzt verdanken wir ihnen unser hervorragendes und durchlässiges Bildungssystem, das unseren Lernenden alle erdenklichen Möglichkeiten bietet, um sich in der höheren Berufsbildung, an Fachhochschulen oder Universitäten, lebenslang weiterzuentwickeln.



Beat Kunz

Präsident der Schulkommission



Impressum

Herausgeberin: Allgemeine Berufsschule Zürich
Konzept: I.ars Kommunikationskunst, Lars Berger, I-ars.net
Redaktion: Claudia Coellen, Isabelle Meier
Gestaltung: I.ars Kommunikationskunst
Bilder: Claudia Coellen; Jorge Cartes, cartesfotografie.com;
Verlag SDBB, Bern; Joachim Zahn, zischtig.ch;
Titelbild aufgenommen während der maskenfreien Zeit
im Aussenraum
Produktion: bm druck ag, bmdruck.ch
Auflage: 1500 Exemplare
Digitale Version: a-b-z.ch/Jahresbericht



Editorial

der Rektorin

«Wege entstehen dadurch,
dass wir sie gehen.»

Franz Kafka

Vor rund einem Jahr haben wir uns an der ABZ auf den Weg gemacht, mit einem Rucksack an Erfahrungen aus der Vergangenheit und unserem neuen **ABZ-Kompass** (siehe Seite 10), der uns die Richtung weist. Auch wenn uns die Umstände manchmal dazu zwangen, vom Weg abzuweichen, gingen wir gemeinsam weiter. Zusammen haben wir in diesem Jahr vieles geschafft und neue Spuren gelegt: Trotz Corona konnten die verschiedenen Arbeitsgruppen wichtige Impulse in die Schulentwicklung einbringen, die unseren **Alltag** bereichern werden.

Auch wurden erste Schritte in einem neuen Projekt zur Sprachförderung eingeleitet, die nach den Sommerferien mittels einer Früherfassung und Förderkursen umgesetzt werden. Ein Sportkonzept mit einem vielseitigem Angebot ist auf gutem Weg. Die IT-Gruppe hat zur Unterstützung und Weiterentwicklung in der Digitalisierung viele hilfreiche Spuren gelegt.

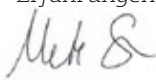
In dieser anspruchsvollen Zeit haben unsere Lehrpersonen und das Beratungs-Team KABEL die **Beziehung** zu den Lernenden gepflegt und ihr Möglichstes getan, um diese zu unterstützen.

Auch wurden den den von Corona besonders stark betroffenen Lernenden aus dem Bereich Gastronomie/Hotellerie Unterstützung mittels praxisorientierten Kursen angeboten, damit sie sich besser auf das anstehende QV vorbereiten und aufholen konnten.

Auch die **Zusammenarbeit** mit dem ABZ-Team und dem neuen Konvents Vorstand lässt uns sehr positiv in die Zukunft blicken. Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die **engagiert, umfassend, professionell** und **kompetent** an der Weiterentwicklung der ABZ mitgearbeitet haben!

Leider müssen wir uns auch von vielen langjährigen und treuen Weggefährten/-innen verabschieden: Die Fachgruppen der Textilfachleute und der Physiklaboranten/-innen müssen uns im Zuge der Umsetzung der Kompetenzzentren verlassen, andere Kolleginnen und Kollegen gehen in den wohlverdienten Ruhestand oder verfolgen eigene Wege. Nach zehnjähriger prägender Tätigkeit verlässt Beat Kunz als Schulkommissionspräsident die ABZ.

Wir werden diese Kollegen/-innen sehr vermissen und wünschen ihnen alles Gute. Doch es stossen auch neue Weggefährten/-innen zu uns: Wir heissen die Fachgruppe Fleischfachleute, neue Mitarbeitende und Schulkommissionsmitglieder herzlich willkommen. Wir freuen uns darauf, unseren Weg gemeinsam weiterzugehen und unsere Rucksäcke mit neuen Erfahrungen zu füllen!



Meta Studinger

Rektorin ABZ



Inhalt

- 2 Grusswort (Präsident Schulkommission)
- 3 Editorial der Rektorin
- 4 Eintritt
- 5 Unser Konventvorstand
- 6 «Freundliche Grüsse» statt Emojis
- 8 Ein erlebnisreicher Tag
- 10 «Der persönliche und direkte Austausch ist mir wichtig» (Meta Studinger)
- 13 Kochtalente bekochen Kochtalente
- 16 «Wenn mal was unklar ist, denk einfach logisch!» (Rahel Hug)
- 18 «Meine Zukunftspläne sind geschrieben!»
- 20 Die gleiche Ausbildung – aber ganz unterschiedliche Jobs
- 22 Von A bis Z geschützt!
- 23 «Teams ist die Basis und im OneNote spielt die Musik»
- 26 «Aussergewöhnlich»
Neue Berufe an der ABZ:
- 28 – Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ
- 29 – Fleischfachfrau/-mann EFZ
- 30 – Chefköchin/-koch mit eidg. Fachausweis
- 32 Vom Mittagsservice direkt ins Klassenzimmer (Siro Dal Maso)
- 36 «Es hät eifach giiget»
- 37 «Danke ABZ und Bye-bye» (Maria Bischoff)
- 38 ABZ-Qualitätsmanagement erwacht zu neuem Leben
- 39 Bildungshunger (Marianne Scherer) | Abschied vom Physiklabor
- 40 Namen, Fakten, Zahlen
- 43 Schlusspunkt.

INTERVIEW

DENNIS CAVEGN IT-Support

| | |
|------------------------------|---|
| Lieblingstag | Sonntag |
| Lieblingsfarbe | Grün |
| Lieblingsgetränk | Wassermelonen-Ice-Tea («de vo de Migros») |
| Lieblingssort | Tokyo, Japan |
| Lieblingsbuch | Algorithms and Data Structures |
| Lieblingstier | Lemur |
| Lieblingslied/-sänger | 80's und 90's Classics plus Lofi |
| Lieblingsland | Schweiz |
| Lieblingsgegenstand | Macbook |
| Lieblingssport | Laufen |





HANS DANUSER

Mir gefällt der offene Austausch innerhalb des Konventsvorstands sowie der Dialog mit der Schulleitung, anderen Lehrpersonen und den übrigen Mitarbeitenden – dadurch erlebe ich immer wieder «eine Schule, ein Team, ein gemeinsamer Weg».

ADRIAN EGGI

Mir gefällt der offene, rege **A**ustausch, die Pflege der **B**eziehungen und das Erreichen von **Z**ielen.

STEFAN STAMM

Mir gefällt, dass ich unsere Schule von einer anderen Perspektive sehen und (er-)leben kann und auf die Unterstützung des Konventsvorstands zählen darf. Nur zusammen sind wir ABZ!

CLAUDIA COELLEN

Mir gefällt es, dass wir den Lehrpersonen eine Stimme geben und als kleines, heterogenes und engagiertes Team, das grosse, vielseitige und engagierte ABZ-Kollegium abbilden können.

DANIELA HOFER

Mir gefällt der persönliche Austausch unter allen ABZlern und das gemeinsame Weiterkommen.

UNSER KONVENTSVORSTAND

«Freundliche Grüsse» statt Emojis

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Wie verhält man sich anständig im Klassenchat? Welche Gefahren lauern auf Social Media, Datingseiten und beim Gamen? Wieviel Bildschirmzeit ist zuviel und wie kriege ich das in den Griff? Diese und andere Fragen rund um den Medienkonsum der Berufsschullernenden beantworteten die Medienkompetenz-Experten des Vereins «zischtig.ch» via Zoom. Andrin Schnegg, Fachmitarbeiter bei zischtig.ch, klärt auf.

Andrin Schnegg, Sie haben mit diversen Klassen aus verschiedenen Berufen Seminare durchgeführt. Gibt es ein Thema, das unsere Lernenden besonders beschäftigt?

Anstand im Chat ist ein grosses Thema. Wie schreibe ich mit Lehrmeister und Lehrer, muss ich im Chat jedesmal «freundliche Grüsse» schreiben? Was darf ich? Was wird erwartet? Hier herrscht eine Unsicherheit, da die Jugendlichen untereinander ganz anders schreiben. Sie verwenden viele Emojis und haben dann Mühe, mit Lehrpersonen zu schreiben.

Ein anderes Thema sind Stickers die rumgeschickt werden, sexistische Stickers zum Beispiel. Es finden «Stickerschlachten» statt,

wo es schnell einmal beleidigend bis hin zu rassistisch wird. Das führt dann zu heftigen Streits in den Chats. Manchmal ist es schwierig für die Jugendlichen zu verstehen, wie das ankommt, was sie schreiben, was es auslöst.

Wie hat sich die Coronasituation auf die Handynutzung ausgewirkt?

Die Bildschirmzeit hat massiv zugenommen. Jetzt ist es gesellschaftlich akzeptiert, dass man stundenlang Netflix und Youtube schaut. Man hatte ja keine andere Möglichkeit. Die Beizen waren zu und der Sportverein ebenso. Bei vielen haben sich die Probleme verschärft: Wer früher schon viel am Handy war, ist es nun noch mehr.

Aber die Pandemie hat auch etwas Gutes gebracht: Die Jungen telefonieren wieder mehr miteinander. Da sie sich so wenig «live» sehen, ist das «Facetimen» wieder in Mode gekommen.

Und sie haben mehr Zeit zum Lernen für die Schule ...

Es fällt auf, dass heute vieles simultan stattfindet. Wenn die Jugendlichen für die Schule lernen oder Hausaufgaben machen, ist es für die meisten normal, dass nebenbei noch etwas läuft, eine Serie auf Netflix oder ein Youtube-Video zum Beispiel.





Wir merken das ja auch im Unterricht. Die Lernenden können das Smartphone kaum aus den Händen legen. Wie sollen wir damit umgehen?

Wenn ich das wüsste? [lacht] Ich habe festgestellt, dass es dazu zwei Haltungen gibt. Einerseits die Einstellung: «Ihr seid erwachsen, wenn ihr nicht zuhört, seid ihr selber schuld.» Andererseits: «Hier drinnen will ich kein Handy sehen.»

Für mich persönlich ist die Beziehungsebene wichtig: Wenn ich den Schülern sage: «Hey, ich stehe da vorne: Könnt ihr euch vorstellen, dass es schwierig ist für mich, wenn alle auf ihr Handy starren?» So nehme ich sie in die Erwachsenen-Verantwortung.

Ich finde es auch gut, im Prozess zu bleiben. Ich kann den Schülern zum Beispiel sagen: «Wenn ihr zeigt, dass ihr es im Griff habt, dann müsst ihr das Handy nicht abgeben. Wenn es nicht klappt, werden die Handys eingesammelt.»

Aber es gibt leider keine goldene Regel. Letztendlich müssen die Lernenden lernen, mit unterschiedlichen Regeln umzugehen. Die eine Lehrerin ist ganz strikt, der andere Lehrer gar nicht.



© Illustrationen: Joachim Zahn, zischtig.ch

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ABZ-Verwaltungsausflug im Oktober 2020

Ein erlebnisreicher Tag



Führung durch die Masoalahalle



Die Verwaltungsmitarbeitenden der ABZ



Meta Studinger beim Urbangolf



■ **CLAUDIA COELLEN, REDAKTION**

Einmal nicht den Kontakt in den Schulhauswänden pflegen, sondern als Team eine entspannte gemeinsame Zeit in lockerer Freizeitatmosphäre geniessen – das war das Ziel des gemeinsamen Verwaltungsausflugs an einem eher kalten Herbsttag im Oktober 2020.

Um 8 Uhr gings mit einem stärkenden Kaffee los Richtung Zoo, wo die Verwaltungsmitarbeitenden eine faszinierende Führung durch die Masoalahalle erwartete. Das anschließende tropische Mittagessen passte perfekt zur einmaligen Dschungelwelt mitten in Zürich.

Kennen Sie Urbangolfen? Seit April 2019 wird eine ehemalige Chemiefabrik in Uetikon am See als «Golf-Fabrik» genutzt. Quer durch das ganze Gelände und durch die Hallen der alten Industrieanlagen werden jegliche Objekte für einen spannenden Golfparcours benützt. Das Verwaltungsteam hatte sichtlich Spass und die Zeit verging wie im Flug!

Hungrig und gutgelaunt liessen die Verwaltungsmitarbeitenden den gelungenen Tag gemütlich bei einem feinen Nachtessen im Haus zum Rüden in Zürich ausklingen. Ob der eine oder die andere nun von einer Golfkarriere träumt, soll ein Geheimnis bleiben ... ■

Meta Studinger blickt zurück auf das erste Jahr als Rektorin an der ABZ

«Der persönliche und direkte Austausch ist mir wichtig»

■ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

Meta Studinger ist nun offiziell knapp ein Jahr als Rektorin an der ABZ tätig. Inoffiziell hat sie viel früher, nämlich im Frühling 2020 schon begonnen, das Ruder in die Hand zu nehmen – in einer Zeit notabene, in der die ganze Welt Kopf stand.

Kannst du dich noch an eine erste Begegnung erinnern, die dir – trotz der struben Anfangszeit – Freude bereitet hat?

Es gab verschiedene schöne Begegnungen, angefangen schon beim sehr freundlichen Empfang durch Konventsmitglieder, als ich mich hier vorgestellt habe, oder Lehrpersonen, die mich ganz nett unterstützt haben, als ich im Schulhaus herumgeirrt bin. Allgemein freue ich mich immer, wenn sich jemand auch die Zeit nimmt, zwischendurch ein paar private Worte auszutauschen. Das ist für mich gerade in der letzten Zeit sehr wichtig, da mir die persönlichen Kontakte schon fehlen. Toll war zum Beispiel auch die erste Retraite mit der Schulleitung, in der sie mich offen und sehr freundlich aufgenommen haben und wir unheimlich kreativ waren.

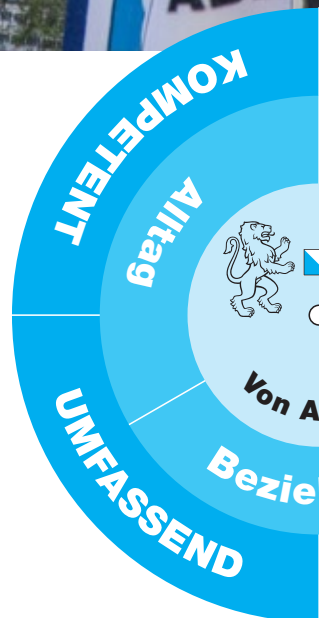
Wie hast du die Anfangszeit an der ABZ erlebt?

Ich erinnere mich an eine ruhige Schule und ein sehr heisses Büro während der Sommerferien. Die Anfangszeit war geprägt von immer neuen Vorschriften und Änderungen wegen dem Corona-Virus, Schutzkonzepte musste geschrieben und ergänzt werden. Ich lernte die meisten Lehrpersonen mit Maske oder per Teams kennen. Viele gesellige Anlässe konnten nicht durchgeführt werden, was ich sehr bedauert habe. Und natürlich sehr



kabel
Berufslehre?
Wir beraten, begleiten,
unterstützen.

- Meta Studinger in Aktion für die ABZ
- Neu an der ABZ: Beratungsangebot KABEL
- Die neu definierten Werte als KOMPASS-Drehseibe für alle Mitarbeitenden



viel Arbeit, die liegen geblieben war. Ein lang-sames Einarbeiten war nicht möglich, gewisse Dinge verstehe ich manchmal heute noch nicht. Aber auch engagierte und motivierte Leute, die offen auf einen zuzugingen und mit-anpacken wollten. Das war sehr motivierend.

Du warst auch als Lehrperson lange Jahre tätig. Was hat dir Freude bereitet am Unterrichten? Was war dir wichtig?

Für mich war immer sehr wichtig, dass die Lernenden im Zentrum stehen und ich ihnen einen qualitativ hochstehenden und auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Unterricht bieten kann.

Zentrale Merkmale eines guten Unterrichts sind für mich Rhythmisierung und Methodenvielfalt, aber auch Handlungs- und Kompetenzorientierung sowie eine sinnvolle Kombination von Theorie und Praxis. Das ist die grosse Stärke der Berufsschulen.

Es ist nicht immer ganz einfach, junge Berufslernende für den ABU-Unterricht zu motivieren. Diese jungen Menschen ein Stück weit auf ihrem Weg begleiten zu dürfen, habe ich immer als grosses Privileg betrachtet. Aus jeder dieser Begegnungen konnte ich wieder etwas mitnehmen.

Was würde deine ehemaligen Lernenden über dich sagen?

Ich denke, sie würden sagen, ich sei streng, aber fair und man sei am Schluss gut auf die Abschlussprüfung vorbereitet gewesen.

Du bist sehr engagiert und arbeitest gerne. Könnte man sagen, du bist ein Workaholic?

Als Workaholic würde ich mich nicht bezeichnen: Ich bin ein Mensch, der gerne sehr viel arbeitet, wenn die Arbeit sinnstiftend ist und Freude bereitet und es die Umstände erfordern.

An einer Berufsschule tätig zu sein und mit jungen Menschen arbeiten zu dürfen, ist eine sehr befriedigende und schöne Arbeit. Dafür engagiere ich mich sehr gerne. Die aktuelle Situation an der ABZ erfordert einen grossen Arbeitseinsatz, den ich gerne leiste. Ich bin dankbar, dass die anderen Schulleitungsmitglieder und viele Lehrpersonen dies mittragen. Aber ich freue mich auch auf Zeiten, in denen es wieder mehr Platz für das Privatleben geben wird.

Du hast das Beratungsangebot KABEL ins Haus geholt. Weshalb?

Mir sind Integration von Lernenden mit Beeinträchtigungen im machbaren Rahmen und eine umfassende und sorgfältige Begleitung und Förderung aller Lernenden sehr wichtig. Lernende, die nicht das Glück haben, dass sie zu Hause in genügendem Masse unterstützt werden, die Probleme im beruflichen oder privaten Bereich haben, sollen auf unsere Unterstützung zählen können. Unsere Lehrpersonen leisten dabei hervorragende Arbeit, aber sie haben auch endliche Ressourcen. KABEL soll anspruchsvolle Beratungen zum Wohle der Lernenden übernehmen und damit auch die Lehrpersonen entlasten. Auch ist es manchmal für die Lernenden wichtig, dass sie sich an eine schulunabhängige Beratungsstelle wenden können.

Wolltest du schon immer Rektorin werden? Oder was war dein Traumberuf?

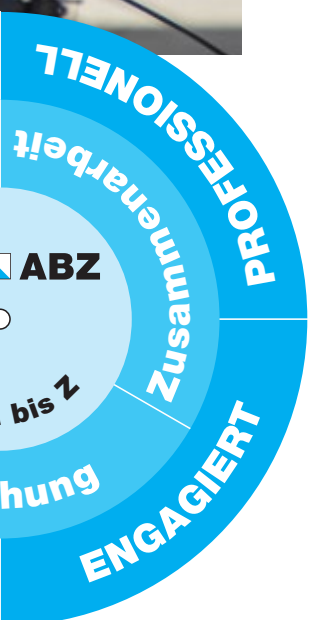
Nein, das hat sich so ergeben. Nachdem in der 4. Klasse klar wurde, dass ich mit meinen zwei linken Beinen nicht als Ballerina geeignet war, kamen für mich Bäuerin oder Flight Attendant in Frage. Als es dann um die Berufswahl ging, zeigte ich mich für wenig praktische Arbeiten geeignet, weshalb ich ein Tiermedizinstudium in Angriff nahm, welches ich dann aus finanziellen Gründen abbrach, weil ich mit 19 zu Hause auszog und gleichzeitig drei Nebenjobs hatte, um mein Leben finanzieren zu können. Der Zufall hat mich in den Bildungssektor getrieben und dafür bin ich sehr dankbar.

Wie kannst du dich entspannen? Wer oder was gibt dir Kraft?

Ich treibe sehr gerne Sport. Seit einer schweren Operation an beiden Beinen habe ich mich auf ruhigere Sportarten wie Yoga und Pilates verlegt. Auch liebe ich Wanderungen in der Natur. Dabei kann ich richtig abschalten. Und natürlich ist meine Tochter eine grosse Kraftquelle für mich. Ich geniesse ausserdem das Zusammensein mit meiner Familie und guten Freunden.

Welchen Ort möchtest du unbedingt in deinem Leben noch besucht haben?

Ich bin ein grosser Afrika-Fan und würde sehr gerne wieder einmal länger auf Safari gehen. Auch Asien fasziniert mich. Aber letztlich ist es mit den richtigen Menschen überall schön.



**Was gefällt dir an der ABZ?**

Mir gefallen an der ABZ die Vielfältigkeit der Berufsbilder, die Fröhlichkeit der Lernenden und die vielen engagierten Mitarbeitenden.

Wo siehst du das Potenzial der ABZ?

Ich bin davon überzeugt, dass die ABZ noch grosses Potenzial hat. Luft gegen oben haben wir sicher immer noch im Bereich Digitalisierung. Wichtig ist dabei aber, dass die Vielfalt und die Beziehung zu den Lernenden und den Kolleginnen und Kollegen nicht auf der Strecke bleibt, denn da sehe ich eine ganz grosse Stärke, wie auch beim Engagement für die Lernenden.

Wo siehst du die ABZ in 3 Jahren?

Die ABZ in 3 Jahren sollte eine stabile, moderne, offene, professionelle Schule sein, die in einem intensiven Austausch mit internen wie auch externen Anspruchsgruppen steht und in der sich Lernende wie auch Mitarbeitende wohl fühlen.

Was macht für dich eine Führungspersönlichkeit aus? Zähle bitte 3 Faktoren auf.

Ich bin engagiert, transparent und konsequent.

Welche Ziele, die du dir anfänglich gesteckt hast, wurden erreicht? Welche benötigen noch ein wenig länger?

Ich freue mich sehr, dass wir mit den Arbeitsgruppen Partizipationsgefässe implementieren konnten, in denen die Mitarbeitenden die Schule mitgestalten können. Bereits jetzt kommen aus den Arbeitsgruppen sehr gute Ideen und es gibt spannende Diskussionen. Dass diese Arbeit aufgrund der hohen Belastung wegen Corona etwas stockt, ist für mich nicht schlimm, so viel Flexibilität muss vorhanden sein. Im IT-Bereich und im Qualitätsmanagement haben wir neue Leitungspersonen und bereits grosse Fortschritte gemacht, trotzdem haben wir im Bereich Digitalisierung noch einen gewissen Weg vor uns. Auch das Thema Schulkultur braucht sicher Zeit. Im Förderbereich arbeiten wir an einem neuen, umfassenden Sprachförderprogramm, unser Beratungsangebot konnte ausgebaut werden und ein pädagogisches Konzept ist in Arbeit. Dieses dann auch zum Leben zu erwecken, wird dann sicher einige Zeit und Energie in Anspruch nehmen.

Worauf freust du dich in der Zukunft, bezogen auf die Arbeit?

Menschen ohne Masken begegnen, mehr persönlicher und direkter Austausch und gemütliches Zusammensitzen, das sind wichtige Punkte auch im Arbeitsleben. Und natürlich auf ein hoffentlich etwas ruhigeres Fahrwasser.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Die erste Talentklasse schliesst ab

Kochtalente bekochen Kochtalente

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Nach zweieinhalb Jahren schliessen die Lernenden der allerersten Talentklasse an der ABZ ihre Ausbildung ab. Dies wurde mit einer Abschlussfeier über den Dächern von Zürich gewürdigt.

Erster Juni 2021, der erste heisse Tag in diesem Jahr, die Sonne brennt auf die Dachterrasse der ABZ nieder, doch die anwesenden Lernenden sind in Festlaune: Als erste Talentklässler haben sie ihre Ausbildung an der ABZ hinter sich und dürfen heute ihr wohlverdientes Diplom in Empfang nehmen.

Dieses wurde von Meta Studinger, Rektorin und Regina Brunner, Abteilungsleiterin Gastronomie und Hotellerie übergeben. Meta Studinger blickte in ihrer kurzen Ansprache zurück auf die Entstehung der Talentklasse im Jahr 2018 als ein Projekt des MBA und des EHB. Die Idee, Kochtalente in einer separaten Klasse zu fördern, sei im Beirat entstanden und wurde von den Projektleitern und Kochlehrpersonen Andrea Hanselmann und Alex Wilhelm weiterentwickelt. Sie dankte auch den beiden anderen Lehrpersonen der Talentklasse, Hans Danuser (ABU) und Stefan Stamm (Sport), welche beide an der Feier anwesend waren.

Der Abend wurde musikalisch begleitet von der ehemaligen Kochlernenden Eli Graf, «das neue Multitalent von Zürich» (Blick), die im November ihren ersten Song veröffentlicht hat und nun mit der Musik durchstarten möchte. Eli Graf war ausserdem Captain der U-19-Frauenmannschaft des FC Zürich und ist Küchenchefin in einem Sushi-Restaurant in Zürich.

Die Hauptattraktion der Feier war das Dinner: Dieses wurde von der Talentklasse K19t liebevoll zubereitet und serviert (siehe Menu rechts). Die Klasse wird von Peter Rüttschi und Andrea Hanselmann betreut. Jeder Gang wurde von einem erfrischenden, alkoholfreien Drink begleitet, der die Hitze für alle erträglicher machte. ■



Voller Einsatz: Amuse Bouche für die Abschlussklasse

Sängerin, Fussballerin und Köchin Eli Graf sorgte für musikalische Unterhaltung



DAS MENU

Amuse Bouche: Buttermilchsorbet mit Sauerklee und salzigem Karamelpopcorn, Tobinambur im Panko mit hausgemachter Mayo, Süsskartoffelespuma mit Korallenchips und Sprossen, selbstgemachtes Ravioli mit flüssigem Kern

Vorspeise: Miso-Suppe aus Auskernbohnen, Spargelsalat mit Burata Espuma

Hauptgang: Pulled Chicken Burger mit «Bouquet Garni»

Süssspeise: Zwei Mousse aus weisser Schokolade mit Baileys und karamellisierten Baumüssen mit Meringues aus dem flüssigen Stickstoff, Blitz-Heidelbeerglace, mit Mandelknusper, saftige Marillenknödel im Topfenteig mit Thymian



Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute!

DAS SIND DIE ZUKUNFTSPLÄNE DER KOCHTALENTE



ELIA CAPANIO

«Zuerst gehe ich vier Wochen nach London, um dort die Barschule zu absolvieren. Danach nehme ich den Wein-Sommelier WSET und den Käse-sommelier in Angriff. Mein Traum ist es, danach ein Pop-up-Restaurant zu eröffnen.»



CEDIN FÜRLING

«Ich werde die Berufsmittelschule in Winterthur machen und danach im Ausland als Koch Erfahrungen sammeln.»



MICHAL DIETRICH

«Ich habe eine Stelle gefunden als Comis in einem Stadtzürcher Restaurant und freue mich sehr darauf. Bis im Oktober arbeite ich weiterhin im Restaurant Neumarkt.»



MARIO KÜHNE

«Ich werde die Berufsmittelschule in Frauenfeld machen. Danach möchte ich Lebensmittel-Inspektor werden.»



MANUEL ESCHLE

«Ich bin noch auf Stellensuche, habe jedoch schon ein paar Vorstellungsgespräche. Ich möchte nachhaltig kochen und Produzenten kennenlernen.»

Interview mit Rahel Hug, Vizemeisterin der Swiss Skills 2020

«Wenn mal was unklar ist,

■ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

Junge Berufstalente nutzten vom 11. bis 13. September 2020 in Weggis die Plattform der «SwissSkills Championships 2020», um ihre berufliche Exzellenz in den Bereichen Küche, Restauration und Hauswirtschaft unter Beweis zu stellen. Die gestellten Aufgaben verlangten von den zwölf Finalistinnen und Finalisten alles ab. Sehr erfreulich war, dass schon zum dritten Mal wieder eine ABZ-HOFA-Lernende auf dem Podest stand.

Rahel Hug, die beim Parkhotel Winterthur AG die Lehre absolviert hatte, wurde sowohl vom Lehrbetrieb wie auch seitens der Berufskundelehrperson Elisabeth Zbinden sehr unterstützt. Ein guter Entscheid, denn sie gewann an den Swiss Skills Championships Hotellerie/Hauswirtschaft den zweiten Platz. Wir gratulieren herzlich zur Silbermedaille!

Die vier Finalistinnen mussten bei fast jeder Aufgabe etwas lösen, das für sie unerwartet war. So zum Beispiel statt etwa «nur» ein Gästezimmer herzurichten, mussten sie es auch einem Gast verkaufen und die Reinigungskosten berechnen.

Die Redaktion sprach mit der Vizemeisterin über die Schule, den Wettbewerb, die Motivation und ihre Zukunftspläne.

Wann besuchten Sie die ABZ? Wer waren Ihre Lehrpersonen?

Von Sommer 2017 bis Sommer 2020 besuchte ich die ABZ. Im ABU unterrichtete mich René Pfister, in der Berufskunde Elisabeth Zbinden und im Sport Stefan Stamm.

Welche Erfahrungen blieben Ihnen aus der Berufsschule in Erinnerungen?

Wenn man gut in der Schule aufpasst, muss man nicht mehr allzu viel zu Hause erledigen. Man sollte sich, vor allem in ABU, genügend Notizen machen.

War Hotelfachfrau Ihr Traumberuf? Ist er es auch noch heute? Weshalb (nicht)?

Ja, Hotelfachfrau war mein Traumberuf. Heute ist es Abteilungsleiterin Hauswirtschaft, ich würde gerne in der Hauswirtschaft bleiben, aber als Leiterin eines kleinen Teams.

Wer hat Sie motiviert, an den Swiss Skills teilzunehmen?

Tatsächlich war das Elisabeth Zbinden.

Was war Ihre Motivation, daran teilzunehmen?

Mich hat die Vorstellung motiviert, dass ich dadurch junge Leute für den Beruf motivieren und inspirieren kann.

Wie haben Sie sich darauf vorbereitet: fachlich, eventuell auch mental?

Ich habe viele Stunden zu Hause mit meiner Mutter theoretisch geübt. Im Hotel habe ich dann dieses Wissen praktisch umgesetzt, alleine oder mit meiner Chefin zusammen. Mental habe ich mich nicht wirklich vorbereitet, nur meine Ängste oder Zweifel schriftlich festgehalten, damit die von mir abfallen. Negativitäten aufzuschreiben, nützt mir immer sehr viel.

STECKBRIEF

- Alter: 20 Jahre (17. März 2001)
- Wohnort: Bichelsee TG
- Hobbies: Schwimmen, Skifahren, Wandern, Reiten, Turnverein

denk einfach logisch! »

Welche Fähigkeiten muss man mitbringen, um so erfolgreich an den Swiss Skills zu sein?

Oh, danke vielmals. Man sollte mit Druck umgehen können, muss spontan und flexibel sein, auf die Unterstützung vom Umfeld zählen können und Freude am Beruf haben.

Worin wurden Sie geprüft?

Die Swiss Skills ist hauptsächlich ein praktischer Wettbewerb. Wir wurden so ziemlich in allen Bereichen getestet. Zum Beispiel mussten wir zwei Hotelzimmer gestalten, eine Instruktionsexpraxis (da geht es um das Anlernen von Arbeiten an Mitarbeitern) durchführen, ein Restaurantzimmer reinigen, Drinks mischen, ein Tagesprogramm erstellen oder ein Gedeck aufdecken.

Können Sie Ihren Titel in irgendeiner Form nützen?

Ich werde den Titel auf jeden Fall in meiner nächsten Bewerbung vermerken. Für Weiterbildungen ist er auch praktisch, da man eventuell Rabatt bekommt. Die Chef-Expertin hat uns auch ihre Hilfe bei einer allfälligen Jobsuche angeboten.

Welche Tipps geben Sie möglichen Interessenten/-innen, die an den Swiss Skills teilnehmen möchten?

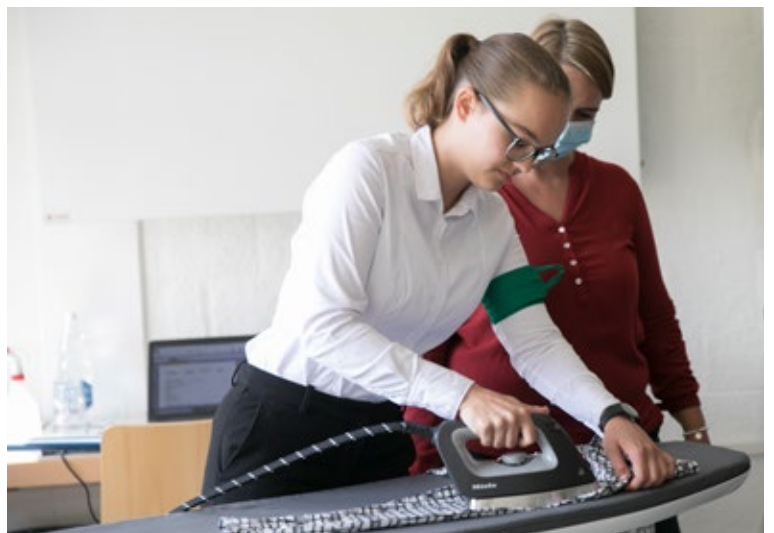
Ganz ehrlich: einfach machen und nicht zu viel darüber nachdenken. Man kann absolut nichts verlieren. Zum Beispiel sind alle Experten sehr wohlwollend, man lernt neue Leute kennen, kann seiner Kreativität freien Lauf lassen und man hat eine super Lebenserfahrung gemacht.

Welche Tipps geben Sie einem Lernenden, der im Sommer die Lehre beginnen wird?

Wenn mal was unklar ist, denk einfach logisch. HOFA hat unglaublich viel mit logischem Denken zu tun. Eigne dir die Abläufe, Systeme und das Fachvokabular der Schule und des ÜKs von Anfang an an, dann hast du es für das QV unendlich viel leichter. Viel Spass, das chunnt guet!

Welche (beruflichen) Zukunftspläne haben Sie?

Besser französisch sprechen können. Ich gehe deshalb drei Monate nach Frankreich Mitte Februar. Und dann irgendwann mal Abteilungsleiterin Hauswirtschaft sein. ■





Laufbahnseminare

«Meine Zukunftspläne sind gesc

■ **MARTIN BETTER, LEHRPERSON ABU**

In diesem besonderen Schuljahr war von allen Beteiligten hohe Flexibilität gefordert. Für die ABZ führte das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich sowohl Seminare im Schulhaus als auch im Laufbahnzentrum durch, ebenso Webinare und Hybridveranstaltungen. Das hat sich gelohnt, wie die Erhebung der Lerneffekte zeigt.

«**L**aufbahnplanung für Lernende» ist ein festes Angebot des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich (LBZ). Ziel ist es, Lernende in ihrem Übergang von der beruflichen Grundbildung in die weitere Berufszukunft zu unterstützen.

Feedbacks der ABZ-Lernenden nach den Seminaren

Zusammen mit den Lehrpersonen der ABZ konnte das LBZ 22 EFZ- und 10 EBA-Klassen auf den «Übergang 2» vorbereiten. Die schriftliche, anonyme Evaluation zeigt, dass die Seminare sehr geschätzt wurden (siehe Bild 1).

Lerneffekte der 22 EFZ-Veranstaltungen

Für die ABZ wurden aufgrund der besonderen Umstände dieses Jahr vier verschiedene Seminarformen angeboten. Die total 32 Veranstaltungen setzten sich aus 21 Seminaren an der Schule, acht Seminaren im LBZ, einem

Webinar und zwei Hybridveranstaltungen zusammen. Bei den Veranstaltungen wurden konkrete Lerneffekte mittels einer Selbsteinschätzung der Lernenden erhoben.

Bild 2 zeigt die Vorher-/Nachher-Auswertung der Kenntnisse über das Bildungssystem und über die Weiterbildungsmöglichkeiten im eigenen Beruf.

Bild 3 beschreibt die Kompetenz der individuellen Laufbahnrecherche vor und nach dem Seminar.

Das hielten die Lernenden davon

Und was meinten die Lernenden direkt nach den Seminaren? Nachfolgend einige Zitate von Lernenden aus der schriftlichen Seminarevaluation:

- *Ich fand es spannend und hilfreich. Meine Zukunftspläne sind geschrieben. (Koch)*
- *Es war sehr spannend zu hören, was man alles machen kann nach der Lehre. Es hat*

hrieben! »

sehr viel Spass gemacht und es war auch sehr hilfreich. (Restaurationsfachfrau)

- *Ich fands cool und super, dass es trotz Corona durchgeführt werden konnte. (Fachfrau I&D)*
- *Die Leiterin hat den Nachmittag spannend gestaltet und konnte uns viele Informationen auch individuell geben. (Drogistin)*
- *Ich finde, dass es in der Schweiz viele Möglichkeiten gibt. Ich habe neue Berufe gesehen und neue Ideen bekommen. (Oberflächenpraktiker)*
- *Informationen waren sehr nützlich. Ich konnte eine neue Idee formen. (Küchenangestellter)*
- *Während des Besuchs habe ich gleich bei einem Lehrbetrieb angerufen für eine EFZ-Lehrstelle. (Küchenangestellter)*
Anm. Redaktion: Und er hat die Stelle dann auch bekommen!

Die Auswertungen verweisen auf einen erfreulichen Lernzuwachs! LBZ und die ABZ freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Ziel, Lernende beim Abschluss der beruflichen Grundbildung nach besten Kräften zu unterstützen. ■



QR-Link zu Angebot und Konzept

Wie hat dir die Veranstaltung gefallen?

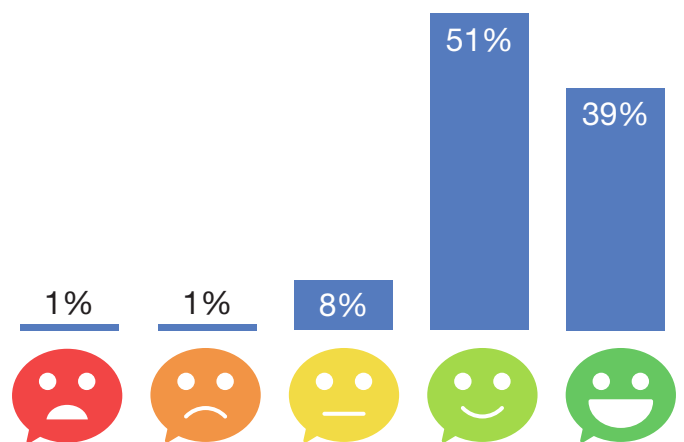


Bild 1: Rückmeldung der Lernenden zu den Veranstaltungen (n=346)

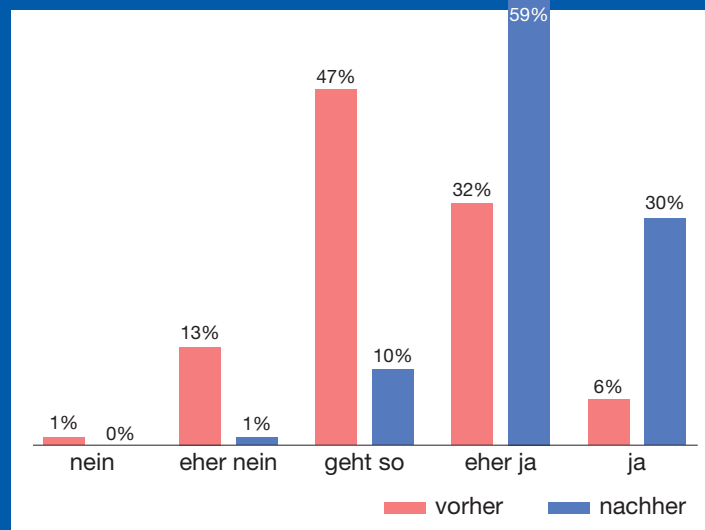


Bild 2: Kenntnisse von Bildungssystem und berufsspezifischen Weiterbildungsmöglichkeiten (n=273/270)

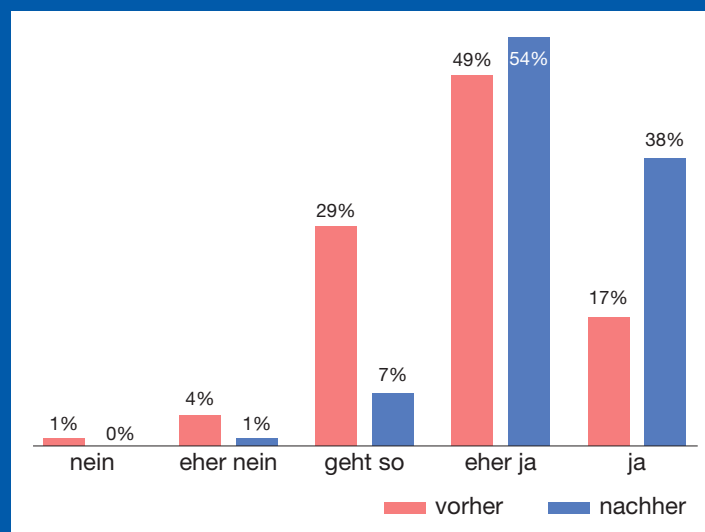


Bild 3: Fähigkeit, selbständig und gezielt zur eigenen Berufslaufbahn zu recherchieren (n=259/258)

Die gleiche Ausbildung – aber

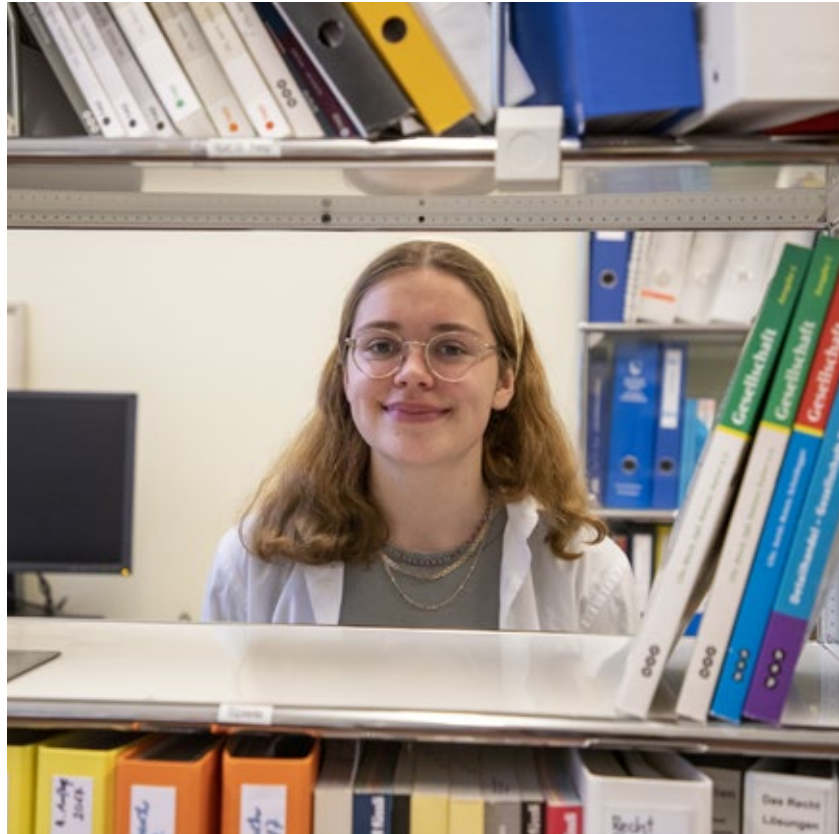
▪ LEA SCHLUMPF, I&D-LERNENDE

Im August 2020 habe ich die Ausbildung zur Fachfrau Information und Dokumentation, kurz Fachfrau I&D, im **Pädagogischen Medienzentrum Luzern** gestartet. Das Pädagogische Medienzentrum Luzern ist eine Bibliothek, deren Hauptzweck es ist, Lehrpersonen sowie Studierenden unterstützende Medien zur Unterrichtsdidaktik und -umsetzung zur Verfügung zu stellen. Gerne möchte ich euch etwas genauer erläutern, wie ich meinen Tag gestalte.

In meinem täglichen Tun gibt es Fixpunkte. Mit einem solchen starte ich in den Tag. Ich helfe in der Ausleihe und erledige morgendliche Arbeiten wie Vormerkungen und Buchungen bereitzustellen, damit der Kurier – sozusagen das Büchertaxi – sie an andere Bibliotheken in der Umgebung liefern kann. Meistens bleibe ich den restlichen Morgen in der Ausleihe tätig. Dies beinhaltet Kundenberatung, Regale ordnen, Telefonate führen, Mails beantworten, Bücher verräumen und noch vieles mehr.

Nach dieser meist sehr abwechslungsreichen und zeitweise ruhelosen ersten Tageshälfte geht es weiter ins Büro oder bei Sonnenschein mit dem Notebook in den Innenhof. Dort stehen diverse Hintergrundarbeiten an. Unter anderem fast schon Detektiv-Fälle, wenn es darum geht, ein Buch ausfindig zu machen oder herumzupröbeln, wie ich nun das gewünschte Resultat mit dem seit Dezember neuen Bibliothekssystem erzielen kann. Zwischendurch wird aber mein Arbeitsplatz auch wortwörtlich zu einem kreativen Chaos, wenn ich beispielsweise einen neuen Instagram-Post vorbereite und dazu eine kleine Bastelarbeit nicht fehlen darf.

Mein Tagesablauf ist sehr abwechslungsreich und voller Überraschungen, man weiss nie, wer einem heute in der Bibliothek besuchen kommt oder wen man zwischen den Regalen trifft, und genau das macht meine Arbeit als Lernende I&D bemerkenswert spannend. Ich freue mich, auch dich mal zwischen den Regalen anzutreffen ... ■



Lea Schlumpf, I&D 20a

Fachfrauen/-männer Information und Dokumentation EFZ befassen sich mit dem Auswählen, Erschliessen, Aufbewahren, Erhalten und Vermitteln von Medien und Information in Bibliotheken, universitären Instituten, bei privaten und öffentlichen Archiven sowie in Informations- und Dokumentationsabteilungen von Firmen und der Verwaltung.

Sie spielen eine Schlüsselrolle bei der Aufbereitung von Unterlagen für unterschiedliche Zielgruppen, dem Aufbau eines Medienbestandes und sind versiert im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien.

ganz unterschiedliche Jobs



Evelyne Seiler, I&D 20b

■ EVELYNE SEILER, I&D-LERNENDE

Die Abteilung **Recherche und Archive**, in der ich meine Lehre mache, ist verantwortlich für die Archivierung aller **SRF**-Beiträge im Fernsehen, Radio und auf der Website und ist die zentrale Stelle für Recherchen im Bereich Fotos, Video, Audio, Text und Musik. Derzeit arbeite ich jeweils am Montag und Dienstag in der Videoerschliessung und Fotobeschlagwortung und am Mittwoch in der Musikberatung.

Videoerschliessung. Ich bin für die Archivierung der Sendungen und Beiträge von SRF in der Video- und Audio-Datenbank «Faro» mitverantwortlich.

Bei der Videoerschliessung sind der Inhalt und die Bildbeschreibung zentral. Dazu beschreibe ich die einzelnen Sequenzen und gebe weitere Informationen zum Video ein wie

zum Beispiel Personen-Angaben, Verknüpfungen mit Webtexten, Inhaltsangaben sowie Rechteinweise und dergleichen. Dies dient der raschen Wiederauffindbarkeit des Materials durch die Journalisten und Dokumentalistinnen am Bild/Video-Recherchedesk.

Das Interessante an dieser Arbeit ist, dass man dabei immer wieder etwas Neues kennenlernt. So entdeckte ich bei der Sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» einige mir noch unbekannte Orte.

Fotobeschlagwortung. Ich beschreibe diejenigen Fotos, die wir in unsere Archiv-Datenbank aufnehmen wollen. Zur Bildbeschreibung wähle ich treffende Stichworte und transkribiere fremdsprachige Namen ins Deutsche, was wiederum die spätere Wiederauffindung erleichtert. Die Fotos sind zu unterschiedlichen Themen sortiert: News, Symbolbilder, Sport, Geographie, und ganz offen gesagt, gelegentlich stosse ich dabei auch auf echt lustige Fotos.

Musikberatung. Die Musikberatung berät die Redaktionen bei der Auswahl von Hintergrundmusik für Beiträge und Sendungen, beschlagwortet Musik nach Themen und Emotionen, erstellt ausgewählte Musik-Dossiers für Sondersendungen oder Grossevents und führt komplexe Musik-Recherchen durch.

In der Musikberatung lese ich jeweils Musik in unsere Datenbank ein, die dann in verschiedensten Sendungen erklingt. Zusätzlich ergänze ich die einzelnen Tracks mit weiteren Metadaten.

Später werde ich noch in die Text-/Audio-Recherche eingeführt, welche für Fernseh- und Radiosendungen benötigt werden. Oftmals müssen personen- oder themenbezogene Dossiers in unterschiedlicher Vertiefung erstellt oder Fakten und Zahlen überprüft werden. Als nächstes werde ich aber für mein zweimonatiges Bibliothekspraktikum in die Zentralbibliothek Zürich gehen, und darauf freue ich mich sehr.

Nun hoffe ich, dass ich euch einen Einblick in die spannende Berufswelt als Fachfrau Information und Dokumentation bei SRF vermitteln konnte. ■

Maskenchallenge

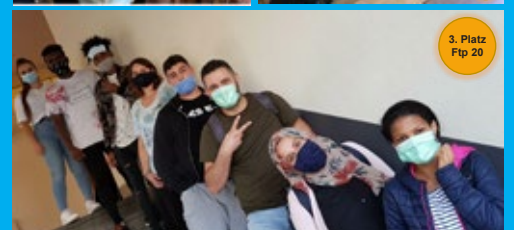
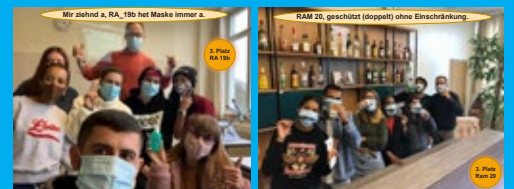
Von A bis Z geschützt!

■ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

Wir sind uns wohl alle einig: Niemand mag die Maskenpflicht. Wie macht man also das Beste daraus? Die Schulleitung ging den spielerischen Weg und rief die Lernenden der ABZ im September zu einer Maskenchallenge auf. Die Klassen wurden gebeten, ein witziges Bild mit einem passenden Slogan zu gestalten. So wurde das notwendige Übel für einmal kreativ und witzig angewendet.

Das Resultat der Maskenchallenge zeigt, dass es den Lernenden Spass gemacht hat. Den Gewinnerklassen wurde ein Znüni offeriert, der von der Schulleitung höchstpersönlich vorbeigebracht wurde. Zudem gab es Gutscheine für die Verpflegung.

Hoffen wir, dass wir kurz nach Veröffentlichung dieses Jahresberichts über eine Challenge berichten können, die den Titel trägt «Wie entsorge ich kreativ die Maske für immer ...» ■



«Teams ist die Basis und im OneNote spielt die Musik»

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Teams, Padlet, OneNote: Es ist nicht einfach, sich im Dschungel der IT-Anwendungen zurechtzufinden. Die «pädagogische IT» unter der Leitung von Nathalie Gnehm und Thomas Rüegg, beide Berufskundelehrpersonen Koch, unterstützt die Lehrpersonen mit Kursen und Tipps.

Neue Lernende sollen sich via «Onboarding» leichter mit der IT-Umgebung der Schule verbinden können. Warum das?

Nathalie Gnehm: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Lernenden mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule kommen. Gleichzeitig haben die Lehrpersonen in den ersten Wochen des neuen Schuljahres viele andere Aufgaben. Mit dem Onboarding werden die Schüler step by step in unsere IT-Umgebung eingeführt. Es ist über die Kachel auf dem Sharepoint jederzeit erreichbar.

Thomas Rüegg: Ein grosser Vorteil ist auch, dass Lernende, die später anfangen, sich selbstständig einloggen können, ohne dass die Lehrperson alles nochmals erklären muss.

Welches sind die wichtigsten Funktionen?

Thomas: Die Funktion «Passwort ändern», die sehr häufig gebraucht wird.

Nathalie: Und das interaktive Inhaltsverzeichnis, damit kann man direkt zum gewünschten Thema springen.

Welche Bilanz zieht ihr nach dem 1. Jahr?

Nathalie: Wir haben viele positive Rückmeldung erhalten. Das Onboarding sei sehr wertvoll und würde die Arbeit sehr erleichtern.

Thomas: Das Sekretariat und die technische IT sollten durch das Onboarding entlastet werden. Trotzdem bekommt die IT noch immer viele Anfragen, die im Onboarding beantwortet werden. Leider geht es oft vergessen!

Kommen wir zum digitalen Unterricht. Wegen der aktuellen Corona-Situation müssen wir zwischen Präsenz- und Fernunterricht hin und her switchen: Welche Tipps habt ihr dafür?

Nathalie: Erstmal muss man die wichtigsten Tools beherrschen. Die Webinare sind eine gute Grundlage, die wichtigsten Funktionen



Thomas Rüegg und Nathalie Gnehm

von Teams und OneNote kennenzulernen. Wir bieten nun Kurse an, wo man sich in den verschiedenen Tools weiterentwickeln kann. Die Kurse sind sehr zu empfehlen.

Es gibt Lehrpersonen, die auch von den Grundlagen – also beispielsweise Teams – wenig Ahnung haben. Was sagt ihr denen?

Thomas: Es gibt Leute, die nicht IT-affin sind. Für sie ist es schwierig, ja. Die einen zeigen Bereitschaft, es zu lernen. Es gibt aber auch jene, die sich nicht darum kümmern. Dafür habe ich wenig Verständnis. Es gehört auch zum Auftrag der Schulleitung, die Lehrer in die Pflicht zu nehmen. Es gehört zu unserem Auftrag, die Jungen auf das Leben, auch im Bereich der Digitalisierung vorzubereiten, ob uns das gefällt oder nicht.

Wie gestaltet ihr persönlich euren Unterricht?

Thomas: Es kommt ja zum Glück nicht mehr oft vor, dass wir von heute auf morgen auf Fernunterricht umstellen müssen. Doch dafür

muss man gewappnet sein. Ich gehe so vor, dass ich meinen Unterricht jederzeit ohne Probleme in Fernlernunterricht halten könnte. Einige Schüler müssen von zuhause aus am Unterricht teilnehmen können und diese schalte ich dann per Teams zu.

Nathalie: Mein Unterricht war bis vor kurzem auf Moodle, jetzt habe ich zu OneNote gewechselt. Die Schüler haben die ganze Unterrichtsplanung auf OneNote und können auch von zuhause aus arbeiten. Alle Ressourcen, seien es Unterrichtspläne, Präsentationen, Videolinks, Broschüren, Arbeitsblätter, Hausaufgaben oder Lehrbücher, sind in digitaler Form vorhanden.

Wir haben im letzten Schuljahr eine Menge neuer Tools kennengelernt. Welche davon muss man euer Meinung nach unbedingt beherrschen?

Thomas: Teams ist die Grundlage und im OneNote spielt die Musik. Wenn du diese beiden beherrschst, bist du vorläufig mit den Grundlagen vertraut. Teams wird sich in den nächs-

ten Jahren stark weiter entwickeln. Zudem hat die Schulleitung entschieden, dass Moodle zukünftig nicht nur als Prüfungsplattform, sondern auch Schritt für Schritt als LMS (Learning Management System) an der ABZ Einzug halten wird. Ziel ist es, dass Lehrpersonen und Lernende diese Tools beherrschen werden.

Wie sieht der Unterricht in 5 Jahren aus?

Thomas: Ich denke nicht, dass dies die letzte Pandemie war. Deshalb wird es in fünf Jahren wahrscheinlich eine Mischform aus Präsenz- und Fernunterricht geben. Ich plädiere dafür, dass wir mindesten eine Woche pro Semester als Fernlernwoche gestalten. Und zwar damit alle à jour sind. Die Feuerwehr übt ja auch regelmäßig, damit alle wissen, wo der nächste Hydrant steht. Ich glaube aber, dass das Papier nicht aussterben wird. Und das Wichtigste ist die Beziehung zu den Lernenden und die kann man in einem reinen Fernunterricht nicht herstellen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Welches sind die Lieblingstool der PICTS?

Padlet. «Hiermit kann man wunderbar ganze Unterrichtssequenzen darstellen. Ebenso können die Schüler reinschreiben, wenn es entsprechend eingestellt ist. Es ist kein Spasstool, um den Unterricht aufzulockern, sondern ein Tool, das entscheidend ist für einen guten pädagogischen Unterricht.» – Thomas

Mentimeter. «Ich benutze dies oft als Einstieg. Zum Beispiel sollen die Lernenden alle Fette und Öle, die in ihrem Betrieb verwendet werden, reintippen. Man sieht auf einen Blick, welche Begriffe oft vorkommen.» – Nathalie

Kahoot. «An diesem Quiz-Tool haben die Schüler immer Spass. Man kann sie auch selber ein Kahoot erstellen lassen.» – Nathalie

Adobe Spark. «Mit diesem Tool können die Lernenden super fancy Präsentationen gestalten.» – Nathalie

Oncoo. «Ich brauche Oncoo als Ersatz für Wandtafel-Karten. Jeder kann die Karte an die virtuelle Tafel «pinnen». Man kann die Karten digital verschieben und die Farbe ändern und vieles mehr.» – Thomas

Google Presentation und Google Docs. «Bei beiden Programmen können die Lernenden miteinander gleichzeitig kooperativ am selben Dokument oder in derselben Präsentation (unterschiedliche Folien) arbeiten. Eine Präsentation muss so nicht mehr mühsam kopiert und zusammengesüstert werden. Sie ist sofort über den Beamer abrufbar.» – Thomas





Vertiefungsarbeiten EFZ zum Thema

«Aussergewöhnlich»

■ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

Zugegeben: Um den Zusammenhang zwischen dem Oberthema «Aussergewöhnlich» für die diesjährige Vertiefungsarbeit und der Realität zu erkennen, braucht es keinen Abschluss an der ABZ ...

Doch gerade weil es ein herausforderndes Jahr für alle war, war es den Lehrpersonen des allgemeinbildenden Unterrichts ein Anliegen, den Lernenden die zu Möglichkeit bieten, sich mit dem omnipräsenten Begriff auseinanderzusetzen.

Das Resultat lässt sich sehen: 50 Vertiefungsarbeiten mit Vorbildcharakter wurden unter strengen Schutzmassnahmen in einer kleinen Ausstellung im Schulhaus präsentiert. Die Ausstellung organisierte und koordinierte das VA-Ausstellungsteam Martin Better, Markus Koller und Thomas Pfann.

Während 3 Wochen besuchten 50 Klassen die Ausstellung. Aufmerksam und oft beeindruckt wurde gelesen, begutachtet, kritisiert und gelobt.

Zwar gab keine Vernissage, doch als Dank und Wertschätzung für die Lernenden überreichte die Schulleitung zusammen mit dem VA-Ausstellungsteam allen 50 Ausstellenden persönlich eine Dankeskarte und einen Büchergutschein.

Ein grosses Dankeschön geht auch an die Lehrpersonen und an die Schulleitung, da sie diese Erfahrung den Lernenden ermöglichten. ■



Vertiefungsarbeiten 2021: Vielseitig, spannend und toll gestaltet!



Die Organisatoren der VA-Ausstellung von links nach rechts: Markus Koller, Martin Better und Thomas Pfann

Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ

■ BARBARA OCHSNER, FACHGRUPPENLEITERIN HOTELLERIE

Der Bereich Hotellerie erhält Zuwachs: Seit August 2020 wird die 3-jährige Ausbildung zur Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ (HoKo) an der ABZ unterrichtet. Gestartet wurde mit einer HoKo-Klasse von 19 interessierten, motivierten und kommunikativen Lernenden.

Doch was machen Hotel-Kommunikationsfachleute eigentlich? Die Arbeit der Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann ist sehr gästeorientiert. Deshalb müssen sie über Kenntnisse aus allen Bereichen eines Hotels verfügen. Sie werden im ersten Lehrjahr in den verschiedenen Bereichen wie Housekeeping, Restauration und Küche eingesetzt. Auf diese Weise lernen die Lernenden die Arbeitsabläufe der verschiedenen Abteilungen des Hotels kennen und können dort mithelfen.

Im zweiten und dritten Lehrjahr werden sie in die Réceptionsarbeiten eingeführt, wie Reservationen entgegennehmen, Check-in/Check-out durchführen, Auskünfte erteilen und im Backoffice tätig werden: Einfache Buchhaltungsarbeiten ausführen, Betriebs-, Gäste- und Mitarbeiterdaten verwalten, mitplanen und organisieren von Spezialanlässen wie auch Social-Media-Auftritte betreuen sind einige Backoffice-Tätigkeiten.

Freude am Umgang mit Menschen, gute Umgangsformen, vernetztes Denken, Organisationsfähigkeit, Flexibilität, mündliche und schriftliche Sprachgewandtheit, Freude an Computerarbeit wie auch Fremdsprachenkenntnisse, das sind einige Anforderungen, an die angehenden Hotel-Kommunikationsfachleute EFZ.

Die schulischen Ausbildungsthemen sind in folgende Handlungskompetenzbereiche (HKB) aufgeteilt, ergänzt mit der Lehrperson, welche das HKB jeweils unterrichtet (siehe Tabelle unten).

Im 1. bis 3. Semester besuchen die Lernenden die Berufsschule während zwei Tagen pro Woche, danach während einem Tag pro Woche. Geleitet wird der Bereich Hotelkommunikation von Barbara Ochsner und Christoph Muggli. Wir heissen die HoKos herzlich willkommen! ■

| | | |
|-------------------------|--|-------------------------------------|
| HKB 1 | Beraten und Betreuen von Gästen und Partnern | Christoph Muggli Tanja Posch |
| HKB 2 | Gestalten und Organisieren von Marketingmassnahmen und Kooperation | Barbara Ochsner |
| HKB 3 | Organisieren und Umsetzen von administrativen Arbeitsprozessen | Hans Danuser |
| HKB 4 | Sicherstellen der Nachhaltigkeit und der Qualitätsvorgaben | Christoph Muggli Barbara Ochsner |
| Fremdsprachen | Englisch und Französisch | Stéphanie Degoumois |
| Allgemeinbildung | Bilingualer Unterricht | Daniel Stucky |



Neue Berufe an der ABZ

Fleischfachfrau/-mann EFZ

▪ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

Am 12. Juli war es soweit: Die Kochklasse K20 a von Thomas Pfann, Andrea Hanselmann und Stefan Stamm begrüßte die FL20 a und den Berufskundelehrer Markus Wetter zu einem gemeinsamen Begrüssungs-event.

Als praktische Übung wurde gemeinsam beraten, erklärt, geschnitten, gekocht, gebraten und dann aber vor allem das sehr feine Essen genossen. Während die angehenden Kochlernenden genau erklärten, wie denn die Süsskartoffelfrites, das gepickelte Gemüse, das frischgemachte Ketchup und die Zitronenmayonnaise zubereitet werden mussten, konnten die Fleischfachlernenden mit ihrem Wissen über die verschiedenen Cordon-bleu-Variationen glänzen.

Es war ein gelungener Anlass, mit dem Ziel sich gegenseitig kennenzulernen. **Liebe Fleischfachfrauen und -männer, herzlich willkommen. Wir freuen uns auf euch!** ▪

Unten links: Ein gut organisiertes Miteinander führte zu einem feinen Essen

Oben rechts: Der rege Austausch zwischen den Lernenden ...

Unten rechts: ... findet auch zwischen den Berufsbildnern Andrea Hanselmann (Koch) und Markus Wetter (Fleischfachmann) statt



© Verlag SDBB, Bern





Die angehenden Chefköche an der Arbeit



Neue Berufe an der ABZ

Chefköchin/-koch mit eidg. Fachausweis

■ **MARCEL MERLO,**
FACHGRUPPENLEITER
KÖCHIN/KOCH

Seit 2020 bietet die ABZ den Lehrgang Chefköchin/-koch mit eidgenössischem Fachausweis an. Dieser bietet berufserfahrenen Köchinnen und Köche die Chance, ihr Praxiswissen mit Wissen über unternehmerische Zusammenhänge und betriebswirtschaftliche Abläufe aufzubauen bzw. zu vertiefen. Mittels modularer Durchführung der Lehrgänge, moderner Infrastruktur und handlungsorientiertem Unterricht wie z. B. Fallstudien bearbeiten, erfolgt ein praxisnaher und vielseitiger Unterricht. Der Austausch mit anderen Berufsfachleuten rundet die Weiterbildung ab.

Die Weiterbildung stösst auf grosses Interesse. Im Schuljahr 2020/21 haben 56 Berufsleute erfolgreich die höhere Berufsbildung gestartet. 18 kompetente interne und externe Lehrpersonen unterrichten die Studierenden.

Der Probedurchlauf (siehe Fotos) an der ABZ ermöglicht den Studierenden sich professionell auf die Abschlussprüfung vorzubereiten. Die Prüfung verlangt, dass sie in acht Stunden einen Businesslunch, verschiedene Gerichte aus Fisch/Krustentieren/Innereien, eine Süssspeisentrilogie und ein Spezialgericht mit verschiedenen Pflichtlebensmitteln wie einer Ente, Buchweizen, Randen zum Thema Russland herstellen. ■

Praktischer Probelauf, Berufsprüfung Chefköchin/-koch 2021

Die Lebensmittel für das Spezialgericht können am Vortag zwischen 16:00 bis 17:30 Uhr oder am Tag des Probelaufes ab 07:30 Uhr abgegeben.

Zeitplan

| | |
|---|--|
| ab 07:30 Uhr | Bezug der Garderobe Deponieren der mitgebrachten Materialien |
| 08:00 - 08:10 Uhr | Begrüssung Identitätskontrolle Infos zum Ablauf der Prüfung Beantwortung von Fragen |
| 08:15 - 08:30 Uhr | Küchenbesichtigung, anschliessend Umziehen |
| 08:30 Uhr | Begrüssung der Lernenden & Küchenbesichtigung Lernende |
| anschliessend ca. 09:00 Uhr | Übernahme der Prüfungsaufgaben |
| anschliessend | Rezeptionierung, Arbeitsplanung, Organisation (AVDR) |
| 10:00 Uhr | Abgabe der kompletten persönlichen Arbeitsplanung |
| Arbeitsbeginn in der Küche | |
| 10:00 Uhr | Warenbezug Mise en place Arbeiten, Produktion und Fertigung der Gerichte |
| Service / Schicken des Aufgabenteils A | |
| 12:40 Uhr | Präsentation Businesslunch 1. Gang |
| 12:50 Uhr | Präsentation Businesslunch 2. Gang |
| 13:00 Uhr | Präsentation Businesslunch 3. Gang |
| bis 13:30 Uhr | Posten aufräumen und Reinigen des Arbeitsplatzes |
| 13:30 Uhr | Verabschiedung der Lernenden, anschliessend Pause (Mittagessen) |
| 14:30 Uhr | Wiederaufnahme der Arbeit |
| Service / Schicken des Aufgabenteils B | |
| 18:30 Uhr | Präsentation Gerichte Aufgabenteil B |
| anschliessend | Komplette Postenreinigung |
| Ab ca. 19:30 Uhr | Feedback und Verabschiedung |

Zu spät schicken gibt Abzüge. 0 – 4 Minuten 1 Abzug, 5 – 9 Minuten 2 Abzüge, 10 – 14 Minuten 4 Abzüge, ab 15 Minuten wird das Gericht bei den Punkten Präsentation und Degustation als «nicht geschickt» bewertet und nur die bis da gemachte Arbeit in der Zubereitung etc. bewertet.



Interview mit Siro Dal Maso

Vom Mittagsservice direkt ins Klassenzimmer





■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Siro Dal Maso, seit 36 Jahren an der ABZ, wird im Sommer 2021 pensioniert. Mit der Redaktion des Jahresberichts sprach er über seine berufliche Laufbahn, seine zahlreichen Engagements und «Ämtli» und was er am Unterrichten am wenigsten vermissen wird.

Siro, wann hast du an der ABZ angefangen?

Das war 1985. Kurz nachdem ich meine Meisterprüfung zum eidg. dipl. Küchenchef abgelegt habe, wurde ich vom damaligen Abteilungsleiter-Stellvertreter Hannes Schmid angefragt, ob ich eine Kochklasse in Berufskunde unterrichten könnte. Die Anfrage kam für mich völlig überraschend, denn als ehemaliger Thurgauer Kochlehrling hatte ich keinerlei Verbindung zum Zürcher Berufsschulwesen. Mit dem Einverständnis meines damaligen Dolder Grand Hotel-Küchenchefs, Paul Spuhler, sagte ich zu und freute mich sehr über diese Chance.

Kannst du uns kurz deine berufliche Karriere schildern?

Meine Kochlehre machte ich in Amriswil TG, dann folgten die Wanderjahre als Commis und Chef de Partie in diversen Hotels (Suvretta House St. Moritz, Belvedere und Posthotel in Davos, Montreux Palace in Montreux und Dolder Grand Hotel in Zürich).

Du hast im «Heiri» begonnen zu unterrichten?

Ja. Das Heinrichschulhaus machte einen heruntergekommenen Eindruck. Es wurde mir jedoch versichert, dass es sich nur um ein Provisorium handelt und dass man in Kürze ein neues und modern eingerichtetes Schulhaus auf dem Schützenareal beziehen werde. Auch die ekelerregenden Ausdünstungen der gegenüberliegenden Knochenstunde der Steinfels-Seifenfabrik, die bei ungünstigen Windbedingungen ins Heinrichschulhaus wehten, wurden damals für Lehrpersonen und Lernende als zumutbar erachtet.

Übrigens: Die Seifenfabrik stellte den Betrieb einige Jahre später ein, das Heinrichschulhaus-«Provisorium» blieb jedoch für weitere 31 Jahre ein Provisorium!

Kannst du dich an deine erste Unterrichtslektion erinnern?

Ja. Direkt aus der Küche – ich musste noch den Mittagsservice machen – und ausgerüstet mit einem Stapel Schnapsmatrizen-Arbeitsblätter und dem dazugehörigen Ordner von Lückentext-Folien, ging es direkt in die Unterrichtsstunde. Das war damals, zusammen mit dem Hellraumprojektor, die modernste Unterrichtsmethode. So stand ich nun das erste Mal hochmotiviert und erwartungsvoll vor einer Kochklasse. Die Klasse bestand aus 28 vorwiegend männlichen Lernenden. Dass es sich dabei nicht um die Klassenbesten handelte, die an mich abgegeben worden waren, versteht sich von selbst. Im Zimmer wurde ich von einem provokant dreinblickenden, mehr in den Stühlen liegend als sitzend und durcheinander schwatzender Haufen erwartet, der nicht daran dachte, meine Anwesenheit auch nur durch eine leichte Reduzierung der Lautstärke zur Kenntnis zu nehmen.

Wie hast du dich geschlagen?

Mangels pädagogisch-didaktischer Grundausbildung blieb mir in dieser Situation nichts anderes übrig, als auf meine militärische Ausbildung, die ich als Unteroffizier und Küchenchef im Militär genossen habe, zurückzugreifen und erst das Klopfen an der Türe und die höfliche Frage einer ABU-Lehrperson, ob es auch etwas leiser gehen würde, hat mich wieder in die zivile Realität zurückgeholt. Aber immerhin: mit der unterdessen disziplinierten aber leicht irritiert dreinschauenden Klasse liess sich nun der Unterricht beginnen und als ich dann am Abend auf den abgearbeiteten Stapel Lückentextfolien blickte, fühlte ich mich (man möge mir meine damalige Un-erfahrenheit verzeihen) schon fast im pestalozzianischen Olymp angekommen.

Du warst ja sehr lange an der ABZ.

Welche Funktionen und Tätigkeiten hast du in dieser langen Zeit ausgeübt?

Zusammen mit Peter Schaffner und mit Unterstützung des damaligen Rektors Arthur Schärli entwarfen wir das Wochenblock-Unterrichtssystem.

Über die Sommerferien 1998 durfte ich dann in Zusammenarbeit mit der Firma Beltronic im Heinrichschulhaus das erste Computerrzimmer einrichten.

Ich erarbeitete, ebenfalls in Zusammenarbeit mit Peter Schaffner, das Lehrmittel «Rechnen für den Kochberuf» sowie eine Vielzahl von Lernenden-Arbeitsunterlagen, die jeweils der ganzen Fachgruppe zur Verfügung standen.

Im «Pauli» durfte ich ebenfalls wesentliche Abschnitte mitgestalten. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass ich meine praktischen Erfahrungen aus besten Hotelküchen der Schweiz mit diesem tollen Standardwerk dem Berufsnachwuchs weitergeben durfte.

2005 trat ich in die Prüfungskommission PK37 ein. Dort befasste ich mich intensiv mit dem Thema «Durchführung und Bewertung von praktischen Arbeiten im Berufsbildungsbereich».

Meine siebenjährige Nebentätigkeit an der EB-Zürich, wo ich Dik I und Dik II Kurse in den Bereichen «Methodik und Didaktik» unterrichten durfte, gehörte zu den späten Herausforderungen.

Du hast vieles aufgebaut an der ABZ, zum Beispiel das Teacher Admin.

Wie bist du als Koch zur Informatik gekommen?

Als Koch hatte ich mit Informatik nichts zu tun. Die Vorteile eines PCs, der diversen Apps und eines Internet-Zugang eröffneten sich für mich während meines SIBP Studiums. Schnell bemerkte ich, dass ich ein besonderes Flair für Tabellen- und Datenbank-Apps wie MS Excel und MS Access hatte. Das strukturierte Denken lag mir einfach. So kommt es nicht von ungefähr, dass TeacherAdmin zum meinem Steckenpferd wurde.

Was schätzt du in deinem Berufsalltag?

Ich halte Menschenbildung für ein besonders hochstehendes Gut und einen Anteil daran zu haben, empfinde ich als ein besonderes Privileg.



Dieses Gefühl habe ich heute noch an jedem Schultag. Das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun, gibt meinem Leben Bedeutsamkeit und erfüllt mich mit einer tief empfundenen Zufriedenheit.

Was missfällt dir dabei?

Je mehr Lebenserfahrung ich habe, umso leichter fällt es mir, mit meinen subjektiv empfundenen eigenen Unzulänglichkeiten und denjenigen meiner Mitmenschen umgehen zu können. Perfekte Menschen würden mir Angst einjagen und Entscheidungsträger, die nur richtige Entscheide fällen, wären mir suspekt. Ein <<Hoch>> somit auf die menschliche Unvollkommenheit!

Was hat sich in all den Jahren am meisten verändert?

Nach meinem Empfinden hat sich nichts im grossen Bemühen und Engagement aller Lehrpersonen geändert, im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten sich für die Lernenden und ihrer Bedürfnisse voll einzusetzen. Das erlebe ich täglich und bin stolz ein Mitglied dieses tollen ABZ- Lehrerkollegiums zu sein.

Natürlich hat auch die zunehmende Digitalisierung unseren Alltag verändert und Covid 19 hat unsere Flexibilität und unsere Innovation gefordert. Aber das sind Umstände und

Entwicklungen, die mir keine Sorge machen und absolut zu bewältigen sind.

Welche Pläne hast du für die nächste Zeit?

Auf meinen 65. Geburtstag bin ich in meine neugebaute Eigentumswohnung in Volketswil eingezogen. Im Moment bin ich damit beschäftigt, alle meine Freunde und Familienmitglieder in bewältigbaren Gruppen zu meinem 65., zu meiner ersten AHV-Rente und zu meiner Wohnungseinweihung einzuladen. Das wird mich noch eine gewisse Zeit beschäftigen.

Worauf freust du dich am meisten?

Unbegrenzt auf meiner akustischen Gitarre zu spielen • Zeit zum Lesen • Münzensammlung endlich ordnen • nicht wissen, welcher Tag heute ist • dableiben, obwohl man geplant hatte, zurück zu kehren • Sonnenbaden an Flüssen und Seen • Familie, Freunde und Weggefährten besuchen • Wandern, Reisen • hoffentlich irgendwann Enkel betreuen ...

Was wirst du vermissen?

Als Koch bin ich in der glücklichen Lage, meine Rolle als Gastgeber immer wieder mal ausleben zu können.

Was am allerwenigsten?

Schwierig! Vielleicht die unsäglich schlechten Ausreden für nicht erledigte Hausaufgaben oder das Fehlen im Sportunterricht.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Schule?

Dass die ABZ die digitalen Herausforderungen, unter Beibehaltung der Grundsätze des guten Unterrichts, gut bewältigt aber auch Sorge dafür trägt, ein Ort zu sein, wo sich alle Mitarbeitende und Lernende wohl und behütet fühlen, denn ohne diese Grundbedingung, wie wir ja alle wissen, ist Lehren und Lernen kaum möglich.

Lieber Siro, herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für die Zukunft! ■



«Es hät eifach giiget»

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Alle Restaurants und Hotel geschlossen: Statt tagtäglich in der Küche oder im Restaurant zu stehen, sassend dutzende Lernende während dem Lockdown im Frühling 2021 wochenlang zuhause. Dadurch ging nicht nur wertvolle Ausbildungszeit ungenutzt vorbei, es entstanden auch grosse Wissenslücken für das Qualifikationsverfahren.

Damit auch diese Lernenden gut auf das QV vorbereitet waren, organisierten die Lehrpersonen Restauration und Köchin/Koch Förderkurse, so zum Beispiel Marcel Merlo mit dem Kurs «Fit für Berufsleben und Abschlussprüfung». Lernende im letzten Lehrjahr konnten in diesem Kurs Verpasstes nachholen und sich auf die praktische Abschlussprüfung vorbereiten.

Das Angebot kam wie gerufen: 127 Lernende, davon 82 EFZ- und 45 EBA-Lernende haben an den 14 verschiedenen Kurstagen teilgenommen. Die Kurse fanden im März und April jeweils am Freitag (EBA) und Samstag (EFZ) statt und wurden von verschiedenen Referenten aus der ABZ sowie externen Referenten (Köche und verwandte Berufe) gehalten.

Die Motivation war gross, wie Marcel Merlo erzählt: «Es hät eifach giiget.» Am Vormittag wurde jeweils die Theorie gebüffelt und am Nachmittag dann Fleisch, Beilage, Gemüse und Süssspeisen gekocht. «Ich will einfach wieder mal in einer Küche stehen,» meinte ein Lernender. ■



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Kochlernende: Fit für Berufsleben und Abschlussprüfung

Jetzt
anmelden!

Unsere Branche wurde im letzten Jahr arg durchgerüttelt. Viele von Ihnen arbeiten nicht mehr, weil Restaurants und zum Teil Hotels schliessen mussten. Bereits letztes Jahr waren Sie längere Zeit im Fernunterricht und haben im Lockdown einen Teil Ihrer praktischen und theoretischen Kenntnisse **nur unter erschwerten Bedingungen** erarbeiten können. Nun steht Ihre Abschlussprüfung kurz bevor. Wir unterstützen Sie gerne bei Ihren Vorbereitungen auf Ihren Abschluss, aber auch auf Ihr Berufsleben, und haben dazu ein **massgeschneidertes Programm** zusammengestellt. Das Wichtigste in Kürze. >>>



Die drei Lehrerinnen bei den Textilpfleger/-innen: Maria Bischoff, Nadia Muri und Antoinette Pollinger

Abschied

«Danke ABZ und Bye-bye»

■ MARIA BISCHOFF, FACHGRUPPENLEITERIN TEXTILPFLEGE

Im Herbst 2008 sind die auszubildenden Textilpfleger von der Gewerbeschule St. Gallen an die ABZ umgezogen. Damals durfte ich im Auftrag des Verbandes Textilpflege Schweiz den Umzug begleiten und die Rektorin Brigitta Walser und den Abteilungsleiter Stefan Wolf in die Branche «einführen». In den folgenden 13 Jahren haben 202 Textilpfleger an der ABZ den Berufsschulunterricht besucht, 137 von ihnen haben erfolgreich die Lehrabschlussprüfung EFZ bestanden; dies dank der schulischen Förderung an der Allgemeinen Berufsschule Zürich.

Ich selbst stehe seit Herbst 2014 in Diensten der ABZ als Lehrperson und leite seit 2015 die Fachgruppe Fachfrau/Fachmann Textilpfleger. Unser Lehrpersonen-Team war über lange Zeit sehr konstant mit Nadia Muri und Antoinette Pollinger. Im Februar 2020 ist Guntram Schuster als Wäscherei-Spezialist zum Team gestossen; er wird als einziger von uns Lehrpersonen den Wechsel an die Schweizerische Textilfachschule mitmachen. Wertvolle Unterstützung durften die Textilpflege-Lernen-

den durch Esther Quettings Förderunterricht bekommen. Ab 2017 wurden die Textilpfleger nach den Richtlinien der neuen handlungskompetenzorientierten Ausbildungsform unterrichtet, das war für uns Lehrpersonen Innovation pur. Das Team hat zu jederzeit grosser Bereitschaft gezeigt, das Beste zu geben für die jungen Berufsleute der Textilpflegebranche. Dies zu erleben war mir als Fachgruppenleiterin Ansporn und Freude zugleich.

Als Ergebnis des kantonalen Vorstosses «Bildung von Kompetenzzentren», werden die Textilpfleger ab Herbstsemester 21 an der Schweizerischen Textilfachschule Zürich unterrichtet. Für die Lernenden Textilpfleger ist das perfekt –Textiler zu Textiler.

Mit einem grossen Dankeschön, sagen wir «Bye-bye ABZ!» Wir Textilpfleger hatten eine gute Zeit an der ABZ, sind gefördert worden und haben immer ein offenes Ohr gefunden, für unsere Anliegen. Das tolle Klassenzimmer 503, angrenzend an die Terrasse, werden wir wohl nie vergessen und gerne daran zurückdenken. ■



Bericht aus der Arbeitsgruppe Q

ABZ-Qualitätsmanagement erwacht zu neuem Leben

▪ ROGER ZEENDER, LEITER ARBEITSGRUPPE Q

Vorfreude, Ungewissheit, Spannung! Mit diesen Gefühlen haben wir – die Arbeitsgruppe Q – während der SchiL die Arbeit aufgenommen und stellen uns seither der Herausforderung, das Qualitätsmanagement der ABZ aus dem Dornröschenschlaf zu wecken. Dazu verfolgen wir ein grosses Ziel: Das Q-Management an der ABZ soll gelebt werden. Drei Massnahmen wurden eingeleitet, um dem Ziel näher zu kommen:

- 1 Die Q-Management-Software «Q.wiki» wurde eingeführt. In dieser ist das gesamte Q-Management mitsamt aller Prozessbeschreibungen abgebildet. Künftig können sämtliche Mitarbeitenden der ABZ die Prozessbeschreibungen im «Q.wiki» einsehen und Änderungsvorschläge eintragen können.

- 2 An den Konventsversammlungen informieren wir über Wissenswertes aus dem Bereich Q.

- 3 Alle Prozesse werden mindestens einmal in drei Jahren auditiert. Die zu auditierenden Personen sind in unterschiedlichen Bereichen der Schule tätig, damit stützen wir das Q-Management breit ab.

Basis für die Arbeit der internen Auditoren/-innen bildet eine 3-Jahresplanung. Da die Prozesse neu geschrieben werden, fanden bisher keine klassischen Audits statt. Die «Audits» dienen dem Schreiben der Prozesse. Anfang Jahr haben wir damit begonnen und im ersten Quartal 15, im zweiten 32 Prozesse direkt im «Q.wiki» erfasst.

Ende September 2021 wird ein Neuzertifizierungs-Audit der SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme) stattfinden. Die erste Stufe haben wir bestanden, wenn auch mit Auflagen. Diese betreffen vor allem die fehlenden Prozessbeschreibungen. Sämtliche Auditoren/-innen arbeiten mit wertvoller Unterstützung unseres Projektmitarbeitenden und unter Hochdruck weitere Prozessbeschreibungen aus, wofür ihnen grosser Dank gebührt. Für die Unterstützung durch Lehrpersonen und Verwaltungsmitarbeitende bedanke wir uns herzlich.

Wir sind zuversichtlich, das externe Audit erfolgreich zu bestehen und das neue Q-Management-Tool bald den Mitarbeitenden der ABZ zur Verfügung zu stellen. ■

Ein Bonmot zum Schluss

Bildungshunger

■ MARIANNE SCHERER, LEHRPERSON ABU

Die Schulglocke läutet den Unterricht ein. Neben mir taucht ein wohlbekanntes Gesicht auf, mit mich aufmerksam und forschend beobachtenden Augen. «Frau Scherer ...» – «Ja ...» – «Ich cha Ihre d Ufgabe nöd abgee.» – «Aha ...» – «Wüssed Si, mir händ en chliine Hund und dee hät mini Ufgabe agfrässe.»

Und so haben auch die treuen tierischen Freunde meiner Lernenden ihren Bildungshunger stillen können. Zu hoffen ist, ohne Verdauungs- und Bauchbeschwerden ... ■

Liebe Marianne, wir wünschen dir zu deiner wohlverdienten Pension alles Gute!

Abschied vom Physiklabor

Nach vielen Jahren an der ABZ verlässt uns die Berufsgruppe der Physiklaborantinnen und -laboranten aufgrund der Neuordnung in verschiedene Kompetenzzentren.

Liebe Silvia und Lea, lieber Gregor, Markus und Martin, wir werden euch und die Lernenden vermissen und wünschen euch bei unserer Nachbarschule TBZ alles Gute!



Namen, Fakten, Zahlen

DIENSTJUBILÄEN

10 Jahre Monika Jans
Claudia Coellen
Gregor Ebner
Filomena Stifani Rivetti
Oliver Fischer
Daniela Hofer
Beat Kunz
Carmen Hauser
Cornel Andreoli
Pascal Giboulot

15 Jahre Nathalie Gnehm
Markus Zraggen
Martin Kühne
Adrian Manuel Egli

20 Jahre Joachim Klemm
Stefan Wolf
Marinella Musarra
Thomas Pfann

25 Jahre Martin Better
Beatrice Geiler

SCHULLEITUNG

Rektorin
Meta Studinger

Prorektorin, Abteilungsleitung Gastronomie und Hotellerie
Regina Brunner

Abteilungsleitung Allgemeine Berufe
René Huber

Abteilungsleitung ABU, Sprachen und Sport
Gregor Kreyenbühl

Leiterin Zentrale Dienste
Aline Mathys

SCHULKOMMISSION

Präsident
Beat Kunz

Vizepräsident
Peter Egli

Weitere Mitglieder
Urs Achermann
Fabian Aegerter
Johanna Altenberger
Cornel Andreoli
Peter Egli
Horst Färber
Oliver Fischer
Carmen Hauser
Monika Jans

KONVENTVORSTAND

Präsident
Stefan Stamm

Stellvertretende Präsidenten
Claudia Coellen, Hans Danuser

Weitere Mitglieder
Claudia Coellen
Hans Danuser
Adrian Egli
Daniela Hofer

BERUFSGRUPPEN-/BEREICHSLEITENDE

Stephan Becker, Maria Bischoff, Daniel Hörler, Regina Margreth, Marcel Merlo, Samuel Mollet, Markus Mosimann, Christoph Muggli, Barbara Ochsner, Thomas Pfann, René Pfister, Urs-Peter Reber, André Schneckenburger, Melanie Sigg, Stefan Stamm, Susanne Steinmann, Tamia Torres, Silvia Waldmeier Wicki, Stefan Wolf, Roger Zeender

PERSONALWECHSEL

Verwaltung Eintritte

Dennis Cavegn
 Kuensang Labrangnyinpa (befristet)
 Mustaf Redzepe (befristet)
 Anna Zehnder

Verwaltung Austritte

Deborah Ott
 Michael Mayer
 Anna Zehnder

Lehrpersonen Eintritte

| | |
|-----------------|--------------------|
| Meta Studinger | Frank Jehle |
| René Huber | Roman Wiprächtiger |
| Florian Graf | Michael Fisler |
| Daniela Kälin | Alfred Gick |
| Melanie Sigg | Franziska Altorfer |
| Simon Crescente | Ursina Vetsch |
| Esther Ochsner | |

Lehrpersonen Austritte

| | |
|--------------------|--------------------|
| Altorfer Franziska | Maria Pollinger |
| Asti Gianni | Martin Ryan |
| Maria Bischoff | Marianne Scherer |
| Luzia Dudli | Florian Schmid |
| Alfred Gick | Guntram Schuster |
| Esther Ochsner | Seiler Simone |
| Siro Dal Maso | Ursina Vetsch |
| Gregor Ebner | Silvia Waldmeier |
| René Huber | Roman Wiprächtiger |
| Lea Jacot | Markus Zgraggen |
| Muri Nadia | Julia Buatsi |
| Muthiah Suganthi | Martina Schmid |

SCHULJAHR 2020/21

| | |
|--|------|
| Lehrpersonen | 111 |
| Mitarbeitende Verwaltung und Hausdienst | 20 |
| Lernende insgesamt | 2114 |
| Klassen | 137 |

ERFOLGSQUOTEN

| | |
|--|-------------|
| Bühnentänzer/-in EFZ | 100 % |
| Diätköchin/Diätkoch | 96,3 % |
| Drogist/-in | 98,2 % |
| Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation | 100 % |
| Hotelfachfrau/-mann | 100 % |
| Hotellerieangestellte/r | 100 % |
| Köchin/Koch | 88,8 % |
| Küchenangestellte/r | 92,6 % |
| Oberflächenbeschichte/-r | 58,8 % |
| Orthopädist/-in | 100 % |
| Physiklaborant/-in | 91,3 % |
| Restaurationsangestellte/r | 78,8 % |
| Restaurationsfachfrau/-mann | 89,9 % |
| Systemgastronomie- fachfrau/-mann | 88,5 % |
| Fachfrau/Fachmann Textilpflege | 88,9 % |
| Zahntechniker/-in | 100 % |
| TOTAL | 92 % |

NEUE LERNENDE PRO JAHR

| | 2018 | 2019 | 2020 | 2021* |
|---|------------|------------|------------|------------|
| Fleischfachassistent/-in EBA NEU | – | – | – | 5 |
| Hotellerieangestellte/r EBA | 8 | 19 | 15 | 9 |
| Hotellerieangestellte/r EBA Modular | – | – | 5 | 2 |
| Küchenangestellte/r EBA | 62 | 59 | 58 | 53 |
| Küchenangestellte/r EBA Repetenten | 1 | 4 | 0 | 0 |
| Oberflächenpraktiker/-in EBA | 9 | 15 | 13 | 9 |
| Restaurantangestellte/r EBA | 38 | 29 | 36 | 24 |
| Restaurationsangestellte/r EBA Repetenten | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Restaurantangestellte/r EBA Modular | 7 | 6 | 8 | 3 |
| Bühnentänzer/-in | 20 | 24 | 22 | 22 |
| Diätköchin/Diätkoch | 101 | 105 | 87 | 85 |
| Drogist/-in | 62 | 67 | 62 | 62 |
| Fachfrau/-mann Information und Dokumentation | 22 | 22 | 28 | 22 |
| Fachfrau/-mann Textilpflege AUSGETRETEN | 14 | 13 | 9 | 0 |
| Fleischfachfrau/-mann NEU | – | – | – | 26 |
| Hotelfachfrau/-mann (inkl. Art. 32) | 63 | 63 | 50 | 35 |
| Hotelfachfrau/-mann Durchlässigkeit | 2 | 2 | 4 | 3 |
| Hotellkommunikationsfachfrau/-mann | – | – | 19 | 12 |
| Köchin/Koch | 212 | 192 | 202 | 177 |
| Köchin/Koch Durchlässigkeit | 18 | 14 | 18 | 17 |
| Köchin/Koch/WBU | 47 | 51 | 41 | 21 |
| Köchin/Koch Zusatzlehre (inkl. Art. 32) | 13 | 20 | 16 | 11 |
| Köchin/Koch Repetenten | 9 | 10 | 0 | 4 |
| Oberflächenbeschichter/-in | 14 | 12 | 6 | 10 |
| Oberflächenbeschichter/-in Durchlässigkeit | 2 | 2 | 6 | 0 |
| Orthopädist/-in (inkl. 2 verkürzte 20/21) | 27 | 20 | 27 | 22 |
| Physiklaborant/-in AUSGETRETEN | 25 | 25 | 34 | 0 |
| Restaurantfachfrau/-mann | 88 | 78 | 67 | 47 |
| Restaurantfachfrau/-mann Durchlässigkeit | 6 | 10 | 12 | 8 |
| Restaurantfach-Zusatz (inkl. Art. 32) | 10 | 14 | 8 | 6 |
| Restaurationsfachfrau/-mann Repetenten | 9 | 11 | 0 | 1 |
| Systemgastronomiefachfrau/-mann | 29 | 21 | 29 | 21 |
| Systemgastronomiefachfrau/-mann verkürzte Version | 0 | 16 | 11 | 9 |
| Zahntechniker/-in | 12 | 9 | 12 | 16 |
| Total neue Lernende | 930 | 934 | 905 | 742 |

* Stand Juli 2021

Schlusspunkt.



Offen bleiben ...



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Ausstellungsstrasse 44
8090 Zürich
Telefon +41 44 446 94 46
Fax +41 44 446 94 44
info@a-b-z.ch
www.a-b-z.ch